

Das Tageblatt

für Frankenberg
und Hainichen

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 238

Montag, 11. Oktober 1943

102. Jahrgang

Sei einfach in der Lebensführung!

Wahre nationalsozialistische Haltung zeigt sich auch in der Art der Lebensführung. Gerade in Kriegszeiten und vor allem im Einfluß des totalen Krieges gilt es, eine Lebensführung zu zeigen, die so ist, daß sie vor den Blicken eines jeden Volksgenossen bestehen kann. Die Grundforderung des Nationalsozialismus an den einzelnen ist immer: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Niemals darf der Nationalsozialist aus seiner Stellung besondere Vorrechte oder Vorteile für sich herleiten; der Nationalsozialist hat in erster Linie ein großes Maß von Pflichten, nicht aber von Vorrechten; diese vermehrten Pflichten haben auch seine Lebensführung zu bestimmen.

Denn eine Idee besteht nur durch die Menschen, die sie vorleben, besteht nur durch das persönliche Beispiel der Führer. Eine Idee muß untergeben, wird sie nicht durch Menschen getragen, die ganz aus ihr heraus den anderen vorleben und ihnen ein Beispiel sind. Der totale Kriegseinsatz vor allem erfordert die Unterwerfung jedes einzelnen unter die Kriegsgesetze. Der einzelne Volksgenosse wird sich nur dann den kriegsnotwendigen Einschränkungen unterwerfen und freudig bereit sein, sie zu tragen, wenn er weiß, daß auch die Männer des nationalsozialistischen Führerstabes unter den gleichen Einschränkungen leben, wie er. Nur dann kann und wird die Heimat durchhalten, wenn sich alle bemühen, daß das, was für alle übigen gilt, für die politische Führung in besonderer Weise Geltung hat; ein Durchbrechen dieses Kriegsgesetzes in der Lebensführung und Lebenshaltung wird ein Durchbrechen der Heimatfront und damit der erste Schritt auf dem Wege zum Chaos sein, auf dem Weg zum Untergang des Volkes und damit auch zum Untergang jedes einzelnen.

So muß in Kriegszeiten ganz besonders für jeden Nationalsozialisten der Satz eine verstärkte Gültigkeit haben:

Sei einfach in der Lebensführung und verlaß nie, daß eine Idee nur durch die Menschen besteht, die sie vorleben. Denke stets an unsere sozialistische Forderung: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Tr. 9.

Ein tapferer Infanterie-Zugführer

Das Eichenlaub für Oberfeldwebel Schreiber. Führerhauptquartier, 9. 10. Der Führer verließ am 5. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Schreiber, Zugführer in einem Konstanzer Sturm-Regiment, als 309. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Als der Feind in der dreijährigen Frühjahrsschlacht im Orel-Abchnitt seine entscheidungssuchenden Massenangriffe führte, hielt der damalige Feldwebel Schreiber mit zwei Bataillonen eine beachtliche Höhe an, aber jedesmal wurden die von Feldwebel Schreiber und seiner kleinen Schar abgewiesen. Nach ausdauerndem schwerem Kampf unternahm er am anderen Morgen, als Verstärkungen herankamen, einen Gegenstoß und warf die Feindlinie in seine Flanke eingebrochene Volksgenossen wieder zurück. Am 21. März 1943 wurde der glückliche Feldwebel für diese Tat mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Während der Sommerschlacht im Orel-Wagen hat sich der nunmehrige Oberfeldwebel wiederholt als tapferer und umsichtiger Führer und Kämpfer seines Zuges erwiesen. Bei einem Stoß in die feindlichen Bereitstellungen griffen die Sowjets mit starken Kräften die offene Linke Flanke des Zuges Schreiber an. Zunächst stürmten die Sowjets mit einer verstärkten Kompanie aus einer im Kampf verborgenen Bunkerstellung vor, fänsförmig warf Schreiber sie ohne Unterstützung schwerer Waffen im Nahkampf wieder zurück. Wenige Tage später brach er mit seinem Zug in hart ausgebaute Feststellungen der Volksgenossen ein, nahm im Handstreich 15 Kanonen und machte über 90 Gefangen.

Am 3. August war der Feind rechts des Zuges Schreiber in die deutschen Stellungen eingebrochen und setzte sich mit zwei Kompanien in den Gräben fest. Aus eigenem Entschluß führte der Oberfeldwebel seine Grenadiere zum Gegenstoß vor. Seinem Zuge vorausgehend, warf er die zahlenmäßig weit überlegenen Sowjets zurück und gewann die DFL zurück.

Oberfeldwebel Josef Schreiber, am 24. Dezember 1919 als Sohn des Landwirts August Sch. in Wundersdorf (Kreis Sigmaringen) geboren, besuchte die Volkshochschule in Wehrhahn und trat 1938 als Freiwilliger in ein Konstanzer Grenadier-Regiment ein. 1941 wurde er zum Feldwebel, 1943 zum Oberfeldwebel befördert. Schreiber gehörte bis zu seinem Eintritt ins Heer der DZ an.

Ungestümer Angriffsgeist der Deutschen Jäger

1200 Mann fliegendes Personal verlor die USA-Luftwaffe in zwei Tagen

Erbitterte Luftkämpfe zwischen Jütland und der Danziger Bucht

Bei dem in den Mittagsstunden des 9. Oktober durchgeführten Angriff nordamerikanischer Terrorbomber gegen die Jütlandküste mehrere Ortschaften im deutschen Ostseeraum schossen unsere Jagdbomber gemeinsam mit der Flakartillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine, wie im Wehrmachtbericht bereits erwähnt, nach bisher vorliegenden Meldungen 22 schwere viermotorige Bomber ab. Darüber hinaus mußten mehrere feindliche Flugzeuge in Schweden notlanden. Weitere Terrorbomber, die beschädigt abdrückten, dürften erfangungsgezügelt auf dem Rückweg ins Meer gestürzt sein, wobei ihre Besatzungen den Tod in den Wellen fanden.

Die Luftschlacht, die in großen Höhen zwischen Jütland und der Danziger Bucht geführt wurde, dauerte mehrere Stunden an, und immer wieder griffen neue Messerschmitt- und Focke-Wulf-Jäger in die mit höchster Erbitterung geführten Luftkämpfe ein. Bei Anwesenheit der Terrorbomber an das Küstengebiet trafen auch Flakdivisionen mit schweren und schweren Geschützen wirkungsvoll in Tätigkeit. Hierbei wurde ein nordamerikanischer Bomber durch einen Volltreffer buchstäblich in Stücke gerissen.

Wie immer traten unsere Jäger den feindlichen Terrorverbänden mit jähler Entschlossenheit entgegen

und kämpften sich im Vertrauen auf die Schnelligkeit und Wendigkeit ihrer Flugzeuge und die Überlegenheit ihrer Waffen mit ungestümem Angriffsgeist auf die feindlichen Bomber. Vergeblich versuchten die USA-Piloten mit ihren viermotorigen Bombern auszuweichen. Angesichts des wütenden feindlichen Beschusses blieben unsere Jäger am Feind, und schon nach kurzem Feuerwechsel klappten die ersten Terrorbomber brennend ins Meer. Von ihren Angehörigen abgedrängt, mußten die USA-Jäger dabei ihre Bomben teils im Notsturz fallen lassen. Im Verlauf der mehrstündigen erbitterten Luftschlacht brachten unsere Jäger mit unerschütterlichem Feuer ihrer Vorderflügel Bomber um Bomber zum Absturz. Eine Messerschmitt-Luftschiff (Laf) bei diesem Kampf aus einer feindlichen Bomberwelle binnen neun Minuten einen ganzen Schwarm von vier Flugzeugen bezwang.

Das Eindringen der feindlichen Terrorverbände in den deutschen Ostseeraum, bei dem die Jütlandküste in Anklam, Wolgast und einigen anderen Orten Verluste an Menschenleben sowie an Hof und Gut zu beklagen hatte, kostete den Feind wiederum schwere Opfer, die mit über 200 getöteten oder in Gefangenschaft geratenen USA-Fliegern nicht zu niedrig gegriffen sind. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Besatzungen konnte das Leben retten. Die USA-Luftwaffe hat damit innerhalb zweier vierundzwanzig Stunden allein an der europäischen Front des Luftkrieges rund 1200 Mann verloren.

Die Luftlage

Nach einer gewissen Pause, die in erster Linie durch ungünstige Wetterverhältnisse bedingt war, haben die englischen und nordamerikanischen Bomberverbände seit einiger Zeit ihre Angriffe aufs Reichsgebiet wieder verstärkt aufgenommen. Engländer und Amerikaner haben also in der Methode der Terrorisierung der deutschen Jütlandküste fort, denn auch die letzte Serie von Angriffen hat das frühere Maß nicht vermindert, daß das Schwergewicht dieser Unternehmungen ganz ebenso auf dem Bombardement von Wohnhäusern und geballten Schiedlungen liegt, die an unmittelbare kriegswichtigen Betrieben angeschlossen sind, entsprechend teilweise den feindlichen Erwartungen und Wünschen. Das wird auch künftig noch mehr gelten und zwar insofern, als mit der Zeit auch die Zentralisierung der Jütlandküste progressiv Fortschritte macht und zwar deshalb, weil man schnell aus den Erfahrungen lernt und Fehlprovisionen von Zeit, Arbeitskraft und Material seitens der Luftwaffe und auch an Umfang geringer werden. Die abgelaufenen Verluste sind schwer und sehr bedauerlich, vor allem auch im Hinblick auf die Menschenleben, denn aber auch auf den angehenden jüdischen Schaden. Er ist sehr erheblich und weckt die Frage, wie er im Augenblick des dringenden Bedarfs beschieden werden kann, tritt mit zunehmendem Gewicht das Problem einer Regelung auf längere Sicht, wobei man sagen muß, daß im gegenwärtigen Stadium natürlich noch nicht an einer endgültigen Lösung gearbeitet werden kann. Das Wohnungsbauwesen ist der wichtigste Bestandteil dieses Programms.

Gegen die Wünsche und Erwartungen unserer Gegner hat Deutschland eine doppelte Waffe entwickelt: die einer starken und in ihrer Schlagkraft schon erheblich gemachten Wehr und die andere Waffe eines unbegrenzten Willens. Die Höhe der Wertschätzung hängt nun, abgesehen von der Stärke der eingesetzten Jäger und Flak, wie jeder weiß, in hohem Maße vom Wetter ab, wie der Erfolg der angreifenden Verbände. Daraus sind auch vor allem die feindliche recht bemerkenswerten Erwartungen in der relativen Größe des errungenen Abschlußerfolges zu sehen. Die letzten Tage haben wieder sowohl in der Höhe der Tages- wie der Nachtangriffe sehr beachtliche Ergebnisse gebracht. Man darf natürlich nicht übermäßig die Verluste mit den Schäden und Menschenverlusten vergleichen, die Engländer und Amerikaner mit ihren Angriffen verursachen. Das schließt aber die Tatsache nicht aus, daß der Ausfall an Maschinen und Besatzungen in einer solchen Höhe, daß z. B. innerhalb von 24 Stunden über 100 Flugzeuge abgeschossen werden, für

Die letzten Tage des Kuban-Brückenkopfes

Von Kriegsberichterstatter Jürgen B. Damer

29. 10. 10. (BR) Mit den ersten Oktobertagen waren die Kämpfe im Kuban-Brückenkopf in das letzte entscheidende Stadium getreten. Das ganze Sommer hindurch spannte sich ein großer Bogen von den Lagunen nördlich und nordwestlich Tenzuz, westlich vor der Krim, bis nach Rosoworka, westlich hinter, gegen die Bolschewisten vorgeschoben. Die Divisionen waren im Oktober im Bereich der Wehrmacht vorwärtsbewegt worden. Die Divisionen nach der anderen Seite herausgezogen und für den Einbruch an anderer Stelle freigegeben wurden. Weiber durch die westlichen Kämpfe im Westen und Südosten der Ostfront nach durch das starke Nachdrängen der Bolschewiken sind diese Bewegungen auch nur im geringsten gestört worden.

Trotz, wo der Kuban sich in einen nordwärts zum Schwarzen Meer und einen anderen nach Süden zum Schwarzen Meer abspaltete, war der Kampf um diesen so lange erfolgreich verdrängten Brückenkopf auf allseitigen Boden ausgedehnt. Stellungen sind fast nicht fallen hier die westlichen Stellungen in das breite, schiffbewehrte Kubanab- — wie von der Natur ausdrücklich für eine nachhaltige Verteidigung geschaffen. Schon vor dem Beginn der ersten Wehrmachtangriffe wurden hier Stellungen gebaut, Minenfelder angelegt, Drahtgitter errichtet und Beobachtungsstellen für die Artillerie eingerichtet.

Keine Stunde früher, als in dem festgelegten Plan

für die Räumung des Kuban-Brückenkopfes vorgesehen war, wurde diese Angelegenheit bezogen. Trotz des Waffenschatzes von Infanterie, Panzern, Artillerie und Schützenpanzern blieb es den Bolschewiken verwehrt, ein vorzügliches Beispiel dieser letzten Kämpfe um Kuban zu erlangen. Ein schwerer Panzer, der der Gegner westlich Rosoworka stand, schickte ein Foto davon, daß die hier eingesetzten russischen Grenadiere sich in ihren Verteidigungsstellungen von den Panzern überrollen ließen und die nachfolgende Infanterie bereits vor der Hauptkampflinie zusammenstürzte. Landungsunternehmen, die in die nur scheinbar offene Flanke der langen Küsten führen sollten, wurden verfehlt — entweder durch die stets wachsame Küstenartillerie oder schnell aufkommende deutsche oder rumänische Infanterieverbände. Bezeichnend für die ständige Kampfbereitschaft aller im Brückenkopf eingesetzten Einheiten ist es, daß an der Küste weit westlich Tenzuz ein bolschewistisches Landungsunternehmen an der schnellen Entschlossenheit eines deutschen Oberleutnants scheiterte, der alle im Augenblick der bolschewistischen Landung verfügbaren Soldaten zusammenstieß und den bereits gelandeten Gegner wieder ins Meer zurückwarf.

Mit dem Einbruch der bolschewistischen Divisionen in die große Kämpfe um den westlichen Brückenkopf des Kubanab, das sich zu einem breiten Delta spaltete, wurde die letzte entscheidende Phase des Kampfes um den Brückenkopf eingeleitet. Der mit starken Infanterieverbänden durch das mannsche Schiff des Kommandanten Kubanabes anfanglich sehr heftig nachdrängen (Fortsetzung 2. Seite)

Eingreifen der deutschen Luftwaffe bei Welitije Luft

Berlin, 11. 10. (S.-Funkt) Abflugsfliegergeschwader, Kampf- und Sturzkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe griffen am Sonntag mit starkem Acutus in die schweren Abwehrkämpfe (westlich von Welitije Luft ein und brachten die dort stehenden deutschen Divisionen durch fortgesetzte Bomben- und Vorderflügelangriffe gegen sowjetische Truppen, Panzer und Kraftfahrzeuge fühlbare Entlastung.

Deutsche Jagdflieger bekämpften zahlreiche Luftkämpfe. Eine leichte Flakartillerie der Luftwaffe schickte am Sonntag innerhalb weniger Stunden sieben sowjetische Schlachtflugzeuge und einen Panzer schwerster Bauart ab. In der Nacht zum Sonntag bekämpften sechs deutsche Fliegerverbände den sowjetischen Nachschubverkehr östlich von Welitije Luft. Durch Bomben- und Vorderflügelangriffe wurden vierzehn Transportfahrzeuge schwer beschädigt und teilweise in Brand gesetzt.

1500. Feindflug des Hauptmanns Kubel

Berlin, 11. 10. (S.-Funkt) Eichenlaubträger Hauptmann Hans-Ulrich Kubel, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflugzeug, flog am 9. Oktober an der Ostfront seinen 1500. Einsatz gegen den Feind. Hauptmann Kubel ist der erste deutsche Flieger, der diese hohe Zahl von Feindflügen erreicht hat. Auch seine Erfolge sind besonders erwähnenswert; er vernichtete bisher 87 feindliche Panzer. Der Vorkämpfer Oberfeldwebel Heintze, der den größten Teil dieser Erfolge gemeinsam mit Hauptmann Kubel errang, flog am gleichen Tage und beim gleichen Einsatz zum 1200. Male gegen den Feind.

Ritterkreuzträger Major Wilhelm Ferdinand Galland gefallen

Am tapferen Einsatz gegen England fiel Major Wilhelm Ferdinand Galland, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ein jüngerer

Bruder des Generals und ein erfolgreicher Jagdflieger, den das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes schmückte.

Als dritter Sohn des Vizepräsidenten des Braunschweigischen Reichstages am 23. Oktober 1914 in Bochum geboren, studierte Wilhelm Ferdinand Galland an der Hochschule in Hannover, während der Hochschullaufbahn war er in einem Flak-Regiment und machte bei der Flakartillerie den ersten Teil des Krieges mit. Ende 1940 auf seinen Wunsch zur Fliegertruppe versetzt, kam er im Sommer 1941 zum Jagdgeschwader, dessen Kommandeur sein berühmter Bruder war. Tapfer und beharrlich, ein schneller Flieger und Schütze kämpfte er sich nach oben, wurde Staffelführer und schließlich als Hauptmann Gruppenkommandeur in seinem Geschwader. Im letzten Kampfschritt, in dem sein Bruder seine Jäger von Sieg zu Sieg geführt hatte, errang er auch seine Erfolge im Kampf gegen den britischen Gegner. Zahlreiche viermotorige Bomber befanden sich unter den von ihm abgeschossenen Flugzeugen. Nach 41 Luftkämpfen verließ ihn der Führer am 18. Mai 1943 des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes. Als Major wurde Wilhelm Ferdinand Galland erster Offizier. Einmal blieb er Sieger im Luftkampf, ehe er, immer einsatzbereit und darum unvergessen, sein Leben hingab wie ein jüngerer Bruder, der vor einem Jahr als Leutnant und Jagdflieger am Kanal den Fliegerobst Karl.

Der heutige Wehrmachtbericht lag bei Beginn des Druckes noch nicht vor.

Neuester Tank in Kürze

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hans-Gunnar Schwieger, Bataillonkommandeur in einer Infanteriedivision; Hauptmann Ernst Deich, Kommandeur einer Panzerabteilung; Unteroffizier Heinz Korbardt, Zugführer in einer Panzerabteilung; Gefreiter Heinz Goldberg, Richtfeuertocher in einem Artillerieregiment; Oberfeldwebel Josef Lauer, Zugführer in der 44. Panzerabteilung; Major Abel, Kommandeur eines Grenadierbataillons; Hauptmann Wilhelm Birch, Führer einer Panzerabteilung; Unteroffizier Rudolf de Bucht, Gruppenführer in einem Panzerabteilungsregiment.

Der britische Generalfeldmarschall Billson Todds

erklärt am Sonnabend, in Indien müsse ein totaler Wandel der Verhältnisse herbeigeführt werden. Die Hungersnot, die Indien überwiegt, sei von Menschen (I) verschuldet. Die sei zum größten Teil das Ergebnis der wirtschaftlichen Zustände in der Verwaltung, der hohen Lohnnahmen und der Weigerung der Verwaltungsbeamten, die Mittel des Volkes zu erheben.

Hedet die Anordnung von drei USA-Bombern in Schweden

gibt der schwedische Wehrmachtstab einen Bericht heraus. Die aus schwedischen Feindfliegern bestehende Besatzung wurde interniert.

Der mexikanische Staatspräsident Cárdenas

hat die Todesstrafe wieder eingeführt, die vor zehn Jahren abgeschafft worden war. Diese Maßnahme hat sich insbesondere besonders zur Bekämpfung des Drogenhandels als notwendig erwiesen.

Die kommunistische Gefahr

Die Zeitung „Alfajor“ schreibt in einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Kommunismus in Spanien: „Wohl haben wir im Bürgerkrieg das Recht auf unsere Glauben und auf unsere Heimstätten erkämpft, aber nicht das Privileg auf Bequemlichkeit und Faulheit. Die kommunistische Gefahr ist noch genau so groß wie ehedem.“

Alger

wird schnell zum Zentrum der kommunistischen Aktivitäten im Westen, heißt die englische Wochenzeitung „Tablet“ vom 2. Oktober 1943. Jede es irgend jemand in der Welt, fragt das Blatt ironisch, der zur Durchführung von Föderationsaktionen und politischen Schachzügen besser geeignet sei als der Weltberühmte Altkommunisten Wiskundil, der jetzt in Alger erwartet werde?

In 48 Stunden 169 Terrorbomber abgeschossen / Die Räumung des Kubanbrückenkopfes in der Nacht zum 9. Oktober ungehindert vollendet

Schwerste Verluste der Sowjets bei den achtmonatigen Kämpfen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. 10. (DNB). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am mittleren Dnjepr, an der Brückeneinführung, (südl. Gomel und westlich Smolensk) wurden in erbitterten Kämpfen feindliche Angriffe abgewiesen. Am mittleren Dnjepr wurde im Gegenangriff ein Sowjet-Regiment vernichtet. Südwestlich Belizije Luftkämpfe die schweren Kämpfe an. Von beiden Seiten wurden neue Kräfte zugeführt und eingesetzt.

In Südrussland setzte der Feind im Mittelabschnitt seine heftigen Angriffe fort, während von der übrigen Front nur lebhaftes Artillerie- und Aufklärungsartillerie gemeldet wird. Deutsche Jäger schossen im südöstlichen Raum zwölf feindliche Flugzeuge ab.

Ein von Berlin übergeführter britischer Kreuzerverband griff in den Morgenstunden des 7. Oktober in der Gegend ein kleines deutsches Geschütz an. Einige in Brand geschossene kleinere Transportflugzeuge wurden von ihren Besatzungen verlassen. Die britischen Schiffe eröffneten daraufhin erneut das Feuer auf die im Wasser schwimmenden und in Schlauchbooten treibenden deutschen Soldaten. Zwei der britischen Kreuzer wurden, wie bereits gemeldet, beim Abwachen durch Bombentreffer deutscher Sturzkampfflugzeuge schwer beschädigt. Von der Bordflak deutscher Handelsschiffe wurden bei der Insel Goz fünf britische Bomber abgeschossen.

Starke nordamerikanische Fliegerverbände drangen am gestrigen Tage in die Deutsche Bucht ein und griffen Bremen an. Im Bereich erbitterter Luftkämpfe und durch Flakartillerie wurden 48 feindliche Flugzeuge, meist viermotorige Bomber, abgeschossen.

In der vergangenen Nacht griffen britische Bomberverbände erneut Bremen und Hannover an. Dabei erlitt besonders die Stadt Hannover beträchtliche Schäden. Luftverteidigungskräfte brachten 35 Bomber zum Absturz.

Zusammen mit sieben über den besetzten Westgebieten und über dem Atlantik abgeschossenen Flugzeugen verloren die Briten und Nordamerikaner innerhalb der letzten 24 Stunden 107 meist viermotorige Flugzeuge.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiterhin bekannt: Im Zuge der Zurücknahme Kuban-Brückenkopf geräumt worden. In der Nacht zum 9. Oktober verließen die letzten deutschen Nachschubtruppen, nachdem sie noch von 40 angreifenden feindlichen Panzern 24 abgeschossen hatten, die Taman-Halbinsel und überqueren, vom Feinde ungehindert, die Straße von Kerfsch. Damit hat die am 13. September heftigstmäßig begonnene Räumung des Kuban-Brückenkopfes nach Durchführung aller Truppen und Vorräte auf die Krim ihr Ende gefunden.

Deutsche und rumänische Truppen unter dem

Oberbefehl des Generalleutnants v. Meißel und unter der Führung des Generals der Pioniere Jaencke haben dort unter schwierigsten Kampfverhältnissen in den letzten Monaten alle feindlichen Großangriffe blutig abgewiesen. Infanterie, Gebirgsjäger und Pioniere haben sich in diesen schweren Kämpfen in herausragendem Zusammenwirken mit anderen Waffengattungen besonders bewährt.

Die unter Befehl des Generalleutnants Angerer stehenden Verbände der deutschen Luftwaffe haben an den erfolgreichen Abwehrkämpfen des Heeres und an der reibungslosen Rückführung großen Anteil. Transportverbände haben sich bei der Versorgung und späteren Rücknahme der Truppen erneut ausgezeichnet. In neuer Waffenspezifität kämpften die Verbände der rumänischen Luftwaffe unter dem Generalmajor Gheorghiu an der Seite ihrer deutschen Kameraden. Verbände der Kriegsmarine unter der Führung des Vizeadmirals Afereritzh führten zusammen mit Pionieren des Heeres die geregelte Versorgung des Kuban-Brückenkopfes durch und haben sich hierbei wie bei der Räumung rühmlich bewährt. Verschiedene deutsche Seestreitkräfte schürten in fähiger Einsatzbereitschaft die Küsten des Brückenkopfes und wehrten zahlreiche von See her unternommene Angriffe der Sowjets ab.

In den harten Kämpfen, die vom 1. Februar bis zur vollständigen Räumung an der Front des Kuban-Brückenkopfes geführt wurden, verlor der Feind insgesamt 14.000 Gefangene, 1045 Panzer, 291 Geschütze, 2281 Flugzeuge und zahlreiche leichte und schwere Panzerketten. Seine blutigen Verluste betragen mehr als 250.000 Mann.

Starke Feindangriffe bei Melitopol gestoppt

Aus dem Führerhauptquartier, 10. 10. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die NSB ist eine Klammer der Volksgemeinschaft!

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt im Gau Sachsen

Würdigung der zehnjährigen NSB- und WJW-Arbeit unseres Gaues

Die NSB-Volksgemeinschaft ist auch im Gau Sachsen der Teil der Partei, der dem großen und wertvollen Arbeitsgebiet der Volksgemeinschaft zu dienen hat. Die Wichtigkeit dieser Arbeit hat sich seit dem Beginn der NSB-Arbeit im Gau Sachsen im Jahr der zehnjährigen NSB-Annahmefestigung ganz deutlich herausgestellt. Mehr als 100.000 ehrenamtliche Helfer und Helfinnen leben im Gau Sachsen bereit, um im besten Sinne des Wortes als Vertraute des Volkes ihre nicht immer leichte Alltagsarbeit als unermüdete NSB-Mitglieder zu erfüllen. Die Bestenarbeit der NSB-Volksgemeinschaft auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zahnemäßig erfüllen zu wollen, ist nicht möglich. Nur ein kleines Beispiel soll erwähnt werden: Im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ ist die Zahl der vorhandenen NSB-Kindertagesstätten gegenwärtig auf weit über 1.500 gestiegen.

Der Besuch des Reichsausschusses für das Jugendhilfswesen und Leiter des Hauptamtes für Volkshilfe in der Reichsleitung der NSDAP, Oberbefehlshaber Hilgenfeldt im Gau Sachsen, hat sich deshalb als eine Auszeichnung für alle die aber Tausende dieser ehrenamtlichen Helfer und Helfinnen in Stadt und Land angesehene werden. Viele von ihnen haben nun schon ein Jahrzehnt in dieser Arbeit.

Der Empfang beim Gauleiter

Der erste Besuch des Gauleiters Hilgenfeldt im Gau Sachsen und Reichsausschusses für das Jugendhilfswesen, Oberbefehlshaber Hilgenfeldt im Gau Sachsen, hat sich deshalb als eine Auszeichnung für alle die aber Tausende dieser ehrenamtlichen Helfer und Helfinnen in Stadt und Land angesehene werden. Viele von ihnen haben nun schon ein Jahrzehnt in dieser Arbeit.

Die vielfältige und ungeheure ist die Arbeit der NSB.

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt sprach vor Kreisrätern der NSB in der Gauhauptstadt

Ein Teil der verdienten und bewährten Mitarbeiter des Kreisamtes für das WJW, Dresden — Männer und Frauen aus allen Ortsgruppen — war am Sonntagabend im Saal der NSB-Großhalle in der Gauhauptstadt zu einer feierlichen Zusammenkunft in das Gaubüro des Gauleiters eingeladen worden.

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt dankte im Auftrag der Partei dabei in einer längeren Rede all den seit Jahren in unermüdbarem und ungeschwächtem Einsatz der NSB, besonders Männern und Frauen. Dem die Zahl der ehrenamtlichen Helfer trotz der Bedingungen des Krieges, die in jedem einzelnen treffen, immer größer und ihre Einsatzbereitschaft immer vertiefter und entschlossener wurde, so ist das ein Beweis für die laute Zustimmung und die begeisterte Zuversicht dieser Millionenarmee ehrenamtlicher Träger. Sehr besonders dankte er dem Gauleiter Hilgenfeldt. Sehr besonders dankte er dem Gauleiter Hilgenfeldt. Sehr besonders dankte er dem Gauleiter Hilgenfeldt.

Die Freude am Helles vor ihm, wie allen seinen Mitarbeitern Ansporn zu den vollbrachten Leistungen.

Bei und nördlich Melitopol hat der Feind nach Befreiung neuer Kräfte seine Angriffe wieder aufgenommen. Die heftigsten trotz des Einsatzes harter Infanterie- und Panzerverbände. An der übrigen Front führten die Sowjets zahlreiche heftige Angriffe, die abgewiesen wurden. Die Luftwaffe griff in der Nacht feindliche Nachschubverbindungen an und vernichtete u. a. sechs Transportzüge.

Bei zwei eigenen Verlusten wurden gestern 49 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Hauptmann Rowatow erhöhte durch acht Abschüsse die Zahl seiner Lufttage auf 23. Das Jagdgeschwader 54 meldet seinen 1000. Lufttag.

In den Kämpfen am Kuban-Brückenkopf hat sich das schlesische Grenadier-Regiment 687 unter Führung des Oberleutnants Rosenbach besonders ausgezeichnet.

In Südrussland griff der Feind in einigen Abschnitten des südlichen Frontbereichs an. An der übrigen Front herrschte nur beiderseitige Artillerie- und Stützpunktartillerie.

Bei der Schürung der Halbinsel Taurien verloren die feindlichen Panzertruppen über 400 Lkw, 650 Gefangene, 32 Geschütze, über 300 Handfeuerwaffen und mehr als 100 Kraftfahrzeuge.

In den Gewässern des Dniepr besetzten deutsche Sturmabteilungen aus einem feindlichen Flottenverband einen Fischerboot und beschlagnahmten einen Kreuzer durch mehrere Bombenabwürfe.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tage einige Orte im Küstengebiet der Ostsee, darunter Anklam und Gadebusch an. Jagdgeschwader und Flakartillerie schossen nach bisher vorliegenden Meldungen aus den feindlichen Verbänden 12 schwere viermotorige Bomber heraus. Zwölf eigene Jagdflugzeuge gingen in den erbitterten Luftkämpfen verloren. Ein Teil der Besatzungen ist gerettet.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleites beschlagnahmten im Kanal zwei britische Schnellboote. Mit dem Verlust eines der Boote ist zu rechnen.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Bomber planlos einige Sprengbomben im norddeutschen Raum.

Wenn wir, so führte Oberbefehlshaber Hilgenfeldt aus, das WJW, so das Hilfswerk „Mutter und Kind“ geschaffen haben, so ist das, wie keine andere, eine Arbeit des ganzen Volkes gewesen, die den Gemeinschaftssinn der Nation verkörpert. An unseren Sammelstellen sehen wir heute die und morgen jene zu. Jeder ist in das große Werk der Volksgemeinschaft eingeschlossen, heute als Sammelgeber, morgen als Opfergeber. So erfüllt das WJW, eine anbauende Erziehungsanstalt, die es uns ermöglicht, durch die schweren Zeiten dieses Krieges zur Freiheit zu führen, einer Freiheit, die dem Leben immer nur im besten Interesse genommen werden kann. Inwiefern sie die Freiheit des deutschen Volkes nicht gefährdet.

Den Frauen gegenüber, führte Vg. Hilgenfeldt das Beispiel der guten, sorgenden Mutter an, die in ihrer Liebe zu ihren Kindern zu jeder Zeit alles zu opfern bereit ist. Sie fragt nicht, so sagte der Oberbefehlshaber, wie weit das zu wackrigen Füßen. Sie gibt ihr Bestes aus dem in ihr schlummernden uralten Lebensinstinkt, in ihren Kindern fortzuführen. Aus dieser Kraft schöpft und erhält sie das Leben der Gemeinschaft. Unsere Familie ist das deutsche Volk, deren Leben wir mit unserem Gemeinschaftswort führen helfen.

Wenn wir unsere Pflicht in die vom Bombenterror betroffenen Gebiete rufen, so sehen wir dort unglückliche Familien des gegenseitigen Helfens. Neben der Sorge um den Schutz unseres tollkühnen Gutes — Mutter und Kind — gelten die Aufgaben des großen Gemeinschaftswerkes heute den Hilfsangehörigen. Unabträglich und schnell erfolgt dort die Hilfe. Die Kraft und das Wirken, das aus dem ganzen Volke kommt, wird, wie immer, bei der Hilfebereitschaft dargeboten, wo immer sie die Gemeinschaft brauchen.

Der NSB, oblag 1933 die Sorge für die Menschen, die noch aus den Armeen der Welt zurückkehrten und deshalb der Hilfe bedürftig waren. Als dann der Kampf des Führers Erwerblosigkeit und Elend befehligen waren, verlegte das Gemeinschaftswort seine Arbeit in die Weite. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ — ein wahres Friedenswerk — wurde gegründet. Seit Kriegsausbruch sind neue gewaltige Aufgaben entstanden. Die Berufungsbewertung gehört dazu und die Sorge um die bombengeschädigten Volksgenossen.

Mit Freude und Bewunderung sieht Vg. Hilgenfeldt, daß das Hilfswerk dank des Opferstums des deutschen Volkes in jedem Falle in der Lage ist, großzügig zu sein. In den gewaltigen Spandebereichen, die die Großzügigkeit ermöglichen, liegt ein fester Vertrauensbeweis des deutschen Volkes — der Helfenden und Opfern.

Die Rede des Oberbefehlshabers Hilgenfeldt wurde mehrfach von klaren Beifall unterbrochen. Nach der Führerrede und dem Lieber der Nation gingen die Kreisräte des WJW, mit neuem Mut für die Idee der Volksgemeinschaft wieder an ihre ehrenamtliche Arbeit, die dem Siege gilt.

Am Sonntagabend begann sich die Arbeit der NSB.

Er nahm noch am gleichen Abend an einer Kameradschaftsveranstaltung mit Verwandten und Bekannten teil und sprach am Sonntagvormittag auf einem NSB-Großhappell in der Stadt Meißen. Vorher fand eine

Feierstunde im Festsaal der Albrechtsburg

Bei der Kreisamtsleiter Bräuner in begehrter Form das Bekanntnis zum NSB-Wert ablegte, zugleich im Namen der Kreisleute Döbeln, Großschönau und Olshausen, die er in der NSB-Arbeit mit betreute. Mit der Versicherung, auch fernwärts mitzuwirken und zu schaffen, übergab er Oberbefehlshaber Hilgenfeldt ein Kunstwerk der sächsischen Porzellanmanufaktur. Bevor Vg. Hilgenfeldt den zehnjährigen Mitarbeitern persönlich Dank für Mann und Frau für Frau durch Handdruck seinen Dank abstellte, sprach er nochmals vom deutschen Leben, das er in den letzten Jahren durch die Kriegsjahre und alle ererbten Bauten deutscher Kultur seit dem ersten Weltkrieg in Form und Geist bekamen und somit Leistungen nicht eines einzelnen, sondern ganzer Geschlechterfolgen waren, was das Werk, das der Erhaltung der Lebenskraft und der Stärkung der Gesundheit des Volkes dient, fortleben, selbst wenn wir

Wir stellen fest

Frankenberg Ga., 11. Oktober.

„Inwiefern die NSB nicht sehr einflussvoll“ schreibt der britische Militärattaché über die militärische Lage in Italien in der Monatsausgabe des „Daily Mail“.

„Die Zeit ist gegen die Alliierten in Italien“, so äußert er sich weiter. „Wir sind dazu gezwungen, weiteren Weg die ganze Stiefelung Italiens hinauf zu erkämpfen, wie man ein Führer sein muß.“ Das ist überhöht behauptet, sowohl vom militärischen als auch vom politischen Standpunkt aus. Es muß anerkannt werden, daß die verhältnismäßig kleine deutsche Truppenabteilung, die im letzten Herbst nach Tunesien geschickt wurde und dort kämpfte, ein Mittel war, um die Invasion des Kontinents durch die Alliierten bis zum Spätsommer zu verzögern, daß nur drei Divisionen, die nach Syrien geschickt und von dort wieder gerettet wurden, inhande waren, die Invasion weiter bis in den September hinein zu verzögern, und daß die wenigen Divisionen, die bei Salerno eingesetzt wurden, ein genügendes Hindernis bildeten, um sicherzustellen, daß der Oktober heranlang, bevor unsere Invasion Europas wirklich einsetzte.

In Vergleich zu der gesamten Truppenstärke, aber die wir verschieben, sind unsere Erfolge, wie auch die Sowjets nicht unterlassen zu bemerken, nicht sehr einflussvoll.“

Das sind bittere englische Erkenntnisse, zu denen sich überdies noch die Unzufriedenheit mit der Lage im Osten gesellt. Auch in englischen militärischen Kreisen kommt man immer mehr zu der Überzeugung, daß die sowjetische Sommeroffensive durch die überlegene deutsche Kriegskunst ein Fehlschlag war.

Die Frage, ob die Rückzugsoperationen der Deutschen im Osten für sie nachteilig gewesen seien, läßt sich, bemerkt u. a. Feldmarschall Lord Alton, am besten im Hand der britischen Feldinstruktionen lösen, in denen es heißt: „Die Schlacht ist das entscheidende Element eines Krieges“.

Rückzüge also, wie sie die Deutschen vornehmen, könnten für die Sowjets keine so begünstigende Entscheidung bringen, zumal es deutscherseits sorgfältig vermieden worden sei, sich irgendwo zu einer Entscheidungsschlacht zu stellen. Es liegt auch kein Grund zu der Annahme vor, daß der Gegner aufbegehrende Materialverluste erlitten habe, so daß sich die Schlußfolgerung rechtfertigt, keine Armeen seien nach wie vor völlig intakt. Für die Sowjets ergebe sich nun das große Problem, die Fühlung mit dem Feinde zu halten; denn ihre militärisch schwächere Stelle sei die Organisation der Nachschublinien. Die Erfüllung dieser Aufgabe hätten die Deutschen ihnen wesentlich dadurch erschwert, daß sie im Rückzugsgebiet alles vernichteten. Die Nacht, wo und wann die entscheidende Schlacht stattfinden, bezeichnen sich die Deutschen vor, und man kann sicher sein, daß sie diese gut zu treffen verstanden.

Wir haben dieser britischen Feststellung nichts hinzuzufügen, sie bestätigt nur, was wir und nicht die Sowjets nach wie vor die Initiative in der Hand haben. Nicht unzufrieden ist man auch in den Vereinigten Staaten. Der nordamerikanische Rundfunkkommentator William Cool beschäftigte sich am Sonntagabend mit dem U.S.A.-Informationswesen, wobei er einleitend erklärte, das nordamerikanische Volk beglaube jetzt zu fühlen, daß die Vereinigten Staaten des Krieges näher an die Vereinigten Staaten heranrücken. Der einfache Mann in den U.S.A. habe aber keine ernste Vorstellung von dem Krieg und dafür sei vor allem das mangelhafte U.S.A.-Informationswesen verantwortlich zu machen. Man könne heutzutage keine Zigaretten mehr mit feindlichen Soldaten mehr machen, die elegant gefleckt die Feldzüge überleben. Sowohl Nordafrika als auch Syrien und Guadalupe seien keine Spagiergänge, die man mit der Zigarette in der Hand durchführen könne. Das U.S.A.-Volk merke jetzt, daß es selbst durch den Krieg betroffen werde.

nicht mehr hoffen können. Unser Volk muß leben und wenn wir uns deshalb opfern müssen.

Eindrucksvoll war jedoch der

Großhappell der NSB-Kreisamtsleitung Meißen in den „Kameradschaftsraum“.

Kreisleiter Böhm ermahnte noch einmal die Aufgabengebiete der NSB-Arbeit, deren Notwendigkeit im Krieges sich täglich aufs neue erweist. Dann gab Kreisamtsleiter Bräuner seinen Rechenschaftsbericht. Es waren solche Erfolgsgeschichten, die er vorzutragen konnte. Sie lassen jedoch nicht annehmen, daß die Fülle der Mähen erlassen, die von den vielen treuen Helfern aufzubringen waren. Es sind einmalige Leistungen, die hier in freiwilliger Unterordnung und begeisteter Hingabe erbracht wurden.

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt sprach dann zu den versammelten Helfern und Helfinnen der NSB. So wie hier im Kreis Meißen, leben im Reich 1.900.000 treuer deutscher Reichsbürger pflichtbewusst in der gleichen Arbeit. Die Idee des Führers und der Volksgemeinschaft des lebendigen Volkes bringe die ständige Kraft zu solch enormen Leistungen auf. In jeder weiteren Ausführungen, die denen der Sprecher den Führer gebend glichen, feierte der Sprecher den Führer, dessen Idee die Tat auslöst. Eingehend wurde er dessen Idee die Tat auslöst. Eingehend wurde er dessen Idee die Tat auslöst.

Die Idee des Führers und der Volksgemeinschaft des lebendigen Volkes bringe die ständige Kraft zu solch enormen Leistungen auf. In jeder weiteren Ausführungen, die denen der Sprecher den Führer gebend glichen, feierte der Sprecher den Führer, dessen Idee die Tat auslöst. Eingehend wurde er dessen Idee die Tat auslöst.

Im Kreis Meißen trug sich am Schluß seines Gedankens Oberbefehlshaber Hilgenfeldt in das Goldene Buch der zehnjährigen Stadt Meißen ein.

Berdet Mitglied der NSB.

Tagebuch für Alle
Frankenberg, 11. Oktober 1943
Sonnen-Aufgang 6,16, Sonnen-Untergang 17,16
Mond-Aufgang 18,51, Mond-Untergang 3,00
Sonneneinstrahlung heute 18,22 Uhr bis morgen 5,51 Uhr.

Das unerlöpliche Bilderbuch unserer schönen Heimat

geht sich nie farbender als zur Herbstzeit, wenn die Sonne noch einige Stunden Sommer in das späte Jahr strahlt, wie wir sie am gefügigen zweiten Oktoberfesttag wieder in vollen Tagen genießen konnten. Da ergoß sich in des Wortes wahrer Bedeutung aus den Toren der Stadt ein Strom Ausflügler in unsere Umgebung, die, ehe der November die Erde in sein Grau und der Winter in sein Weiß hüllt, noch einmal das herrliche Herbstspiel in sich aufnehmen wollten. Lieber raschende Landweege hinweg schritten wir durch unsere Wälder, in denen das dunkle Grün der Tannen und Nadeln das Lob der Beständigkeit predigt gegenüber den Laubbäumen, die ihr Sommerkleid ablegen, um nach Monaten schneidender Totenstarre in ewiger Bewegung sich wieder neu zu schmücken. Im Grünen gingen wir vorüber, von denen Säunen blauen und goldgelbes Gelbrot aus den Blättern gingen wir vorüber, von denen Säunen blauen und goldgelbes Gelbrot aus den Blättern...

Boller Erfolg der Dresdner Chirurgen-Tagung

Das deutsche Volk gesundheitlich gerüstet

Der Reichsgesundheitsführer dankte den deutschen Chirurgen

Die Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die in der vergangenen Woche unter Teilnahme vieler bekannter Chirurgen aus allen Teilen Großdeutschlands in der Bundes- und Landeshauptstadt Sachsen tagte, fand ihren kameradschaftlichen Höhepunkt mit einem Empfang in den Festräumen des Dresdner Rathauses. Der große, prunkvolle Festsaal des Rathauses war bis auf den letzten Platz gefüllt, und nur das zahllose Feldgrün und Gelbblau der Uniformen der in der Wehrmacht dienenden Mediziner, das in der Versammlung überwiegt, erinnerte an den Ernst der Zeit, der ja auch die gesamte Arbeit der hier anwesenden deutschen Chirurgenschaft vorbringt.

Frankenberg und Umgebung

Großfeuer in Gundersdorf
Am gestrigen Sonntag gegen 2.30 Uhr wurde die Wehrfeuerwehr der Gm. Frankenberg auf fernwärtige Feuermeldung alarmiert zu einem Großfeuer nach Gundersdorf.

Hainichen und Umgebung

Wie werden Kartoffeln eingelagert?

Man ist es gewohnt, daß die Kartoffeln eingelagert werden müssen. In diesem Wochen werden die Verbraucher die nötigen Mengen an Kartoffeln für diesen Zweck bekommen. Es ist ein beruhigendes Gefühl, die Kartoffeln für die Wintermonate im Haus zu haben. Trotzdem muß jede Hausfrau ernstlich überlegen, ob sie auch den passenden Lagerort für dieses wichtige Nahrungsgut hat. Kartoffeln müssen kühl, trocken, dunkel und frostsicher lagern. In ein Haus vorbanden, der diesen vier Anforderungen gerecht wird, kann man die Winterkartoffeln bestellen. Sind nun die Kartoffeln geliefert, ist es die erste Arbeit sie aus den Säcken auszulagern und auszulüften. Bei der Fülle von Arbeit auf dem Lande ist es nicht möglich, schon beim Ersten jede schlechte Kartoffel zu entfernen. Alle Kartoffeln mit einem kleinen Fehler werden besonders geübt und zuerst verbraucht. Die guten Kartoffeln werden in die bereitstehende Lattemasse oder auf den Latterost geschüttet, niemals auf den Boden, da die so nötige Luftzufuhr fehlt. Solange es noch nicht frost, wird man den Lagerort auch täglich längere Zeit öffnen, um ein Durchziehen des Raumes zu verhindern, denn Feuchtigkeit ist günstig für die Entwicklung der Fäulnis. Jeder Verbraucher muß stets daran denken, daß die Kartoffeln wichtiges Nahrungsgut sind und deshalb sorgfältig behandelt werden müssen.

Sportnachrichten

Handball

Polizei-Dresden geschlagen!

Am Chemnitzer Volkstadion fanden sich gestern die Volksmannschaften von Frankenberg und Dresden zum fünften Rückspiel gegenüber. Für die Frankensieger galt es, die Niederlage, die sie vor Wochen in Dresden erlitten, durch einen Sieg wettzumachen, und so kam es zu einem schönen, wenn auch harten Kampf. Gleich zu Beginn des Spieles legten die Blau-weiß-roten ein hohes Tempo vor, und so kam es bereits in der 1. Minute zu einem Tor durch Fr. Köstler. Dadurch angefeuert, legte sich jedes Glied der Mannschaft noch mehr ein, wodurch die Frankensieger zu einer guten Form ausliefen, und in der ersten Spielhälfte hatte die Hintermannschaft keine schwere Arbeit zu leisten, während der Angriff das Spiel diktierte. So ergab sich in der 4. Minute Hl. Groba das zweite Tor, dem ein drittes durch W. Schwenzer folgte. Erst nach 15 Minuten lag Dresden zum einzigen Gegentreffer der ersten Halbzeit ein, doch nur wenige Minuten später erholte Fr. Winter auf 4:1 für Frankenberg.

Nach dem Seitenwechsel wurde das Spiel für etwa 10 Minuten etwas offener, jedoch wurden den Dresdnern durch die gute Zusammenarbeit unserer Hintermannschaft keine größeren Erfolge beizumessen. Gelang es den Gegnern schon einmal, die in guter Verfassung spielende Verteidigung Hofmann-Oebmann zu überwinden, so eroberten ihre Angriffe an dem sicher haltenden Torhüter Schreier, auch die Kautlerische Hölzer der Rück-Zimmermann, die schon immer das Rückgrat der Blau-weiß-roten war, zeigte ein gutes, dem Gegner überlegenem Spiel. Auch den ersten 10 Minuten der Spielhälfte, in denen Fr. Keil mit zurückgegangen war, und sich Frankenberg immer besser und zeigte auf der gegnerischen Halbfeld ein sehr gutes Kombinationsspiel. Die überlegene Technik kam mehr und mehr zur Geltung, und so brachten die Dresdner kaum noch einen gefährlichen Angriff zustande. Der Frankensieger Angriff erzielte noch 5 weitere schöne Tore, die von dem Innenstürmer W. Schwenzer (2), Hl. Groba (2) und Fr. Winter (2) eingeschossen wurden. Als das Spiel beim Stande von 10:3 abgepfiffen wurde, konnte die Pol-SS Frankenberg von Stolz den Platz verlassen, da sie in der Pol-SS Dresden einen schmerzlichen Gegner besiegt hat, der sogar Inhaber des Fernausforderungspatents der DKB, H. Schlegelbacher Oplig (Chemnitz) war dem Spiel ein gerechter Richter.

Im Vorspiel besiegte die 2. Mannschaft der Pol-SS Dresden die DJ-Mannschaft von Frankenberg mit 10:2 (4:1).

Fußball

- SS. Meißel - SC. Bismarck 2:4 (2:1).
 - Fortuna Leipzig - FC. 3:3.
 - SS. Harta - SC. Zwickau 2:0.
 - SS. Leipzig - SC. 02 Döbeln 1:2 (1:1).
 - D.S. Dresden - Tura 1899 Leipzig 11:2 (6:1).
- #### Bezirksklasse
- Polizei-SS. - FC. 1899 Wittweide 11:0 (6:0).
 - Pol-SS. - Viktoria Eintracht 11:1 (6:1).
 - Preußen - SC. Eimbach 2:4 (0:3).
 - SS. Harta - SC. 01 0:4 (0:1).
 - 2. SC. Eintracht - Germania Schönewitz 6:2 (4:2).
 - T.S. Wittweide - SC. Gröna 3:1 (0:1).

Schickt Militärerte an die Front

Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein

Der Raubjant am Deinstag

Reichsprogramm:
12.35 - 12.45: Der Bericht zur Lage;
13.30 - 16.00: Zeitgenössische Lied- und Kammermusik;
16.00 - 17.00: Cyprianzeit von Mitgliedern des Greizer Sprechchors;
17.15 - 18.00: Musikalische Rundzeit am Nachmittag;
18.20 - 19.00: Der Festspiel;
19.20 - 19.35: Frontberichte;
20.15 - 21.00: Klaviermusik von Jul. Weismann, Antonie von Paul Höfer;
21.00 - 22.00: Musikleibende Schallplatten.

Darstellungsbilder:
17.15 - 18.30: Tombachtungen von Sieger, H. Strauß u. a.;
18.30 - 19.00: „Ceremonie für Orchester von Sieger“;
19.00 - 21.00: „Eine Stunde für Dich“ mit bekannten Orchestern und Sängern.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Verantwortlich: Reichs-Rundfunk-Gesellschaft
Redaktion: Reichs-Rundfunk-Gesellschaft
Vertrieb: Reichs-Rundfunk-Gesellschaft

Der Sturz im schlecht verdunkelten Treppenhaus

Das Reichsgericht hat der Schadenersatzfrage einer kranken Frau in vollem Umfang stattgegeben. Die Frau war während eines Fliegeralarms beim Aufstehen aus dem Schlafzimmer auf der unbelichteten Treppe gefallen und hatte sich verletzt. Die Treppendeckung war nicht eingezogen worden, weil die Fenster des Treppenhauses nicht abgedunkelt werden konnten und die Aufklärung der Fliegerbedrohung mit diesem Papier den Lichtschutz des Fliegers nicht beeinträchtigen durfte. Die das Reichsgericht feststellte, war die Dunkelheit im Treppenhaus zu berücksichtigen, daß das Treppenhaus bei Fliegeralarm ausreichend beleuchtet werden konnte, um eine Gefährdung der Hausbewohner zu vermeiden. Dieser Verzicht war in dem vorliegenden Falle die Hausbesitzerin nicht nachgekommen. Sie hatte sich vielmehr auf die Entzündung eines Wollens zur Durchsicht der Verdunkelungsanordnungen der Fenster beschränkt, ohne sich weiter um dessen Lichtstärke zu kümmern oder sich über den Erfolg zu unterrichten.

Das Schicksal der Straßenlaternen

In der Regel wird angenommen, daß die bei Kriegsbeginn ausgefallenen Straßenlaternen und Lampen gleicher weiterer Wartung bedürftig sind und nach Kriegsende nur wieder eingeschaltet zu werden brauchen. In Wirklichkeit verlangt aber auch die ausgefallene Straßenlaternen Pflege und Wartung. Es hat sich sogar herausgestellt, daß die während der Kriegszeit durch einseitigen Straßenlauf und Regen mehr leidet als wenn sie benutzt wird. Auch die Handlanger, die Lampe und Schutzvorrichtungen, Lampen, Schalter, etc. weisen schon nach etwa 2 Jahren Schäden auf, die es notwendig machen, sie soweit wie möglich abzumanteln. Diese Teile ebenso wie die Lampen und Brenner müssen gründlich überholt, veraltete Modelle, und Einrichtungen verschrottet und die verbleibenden brauchbaren gegen Beschädigung und Witterungseinflüsse geschützt aufbewahrt werden. Die Abmontage und die Instandhaltung erfolgt weitgehend durch ungelernete oder anderweitig nicht mehr verwendbare Leute durch ausübliche Arbeitstäfeln. Diese Arbeiten werden zum Teil wie möglich durchgeführt. Daneben mußten zum Ersatz der friedenstättigen Vollbeleuchtung vielfach befristete Straßenbeleuchtungen geschaffen werden. Einige Stadtverwaltungen haben in Zusammenarbeit mit Wasserwerken und der Lampenindustrie außerdem neue Konstruktionen von zweckmäßigen Verbundlampen, sog. Nachtlichtern in Angriff genommen und eingeführt. Diese Verbesserungen werden fortgesetzt und werden sich voraussichtlich auch nach dem Krieg in einer Verbesserung der Straßenbeleuchtung auswirken. Allerdings wird die Rückkehr zu einer normalen Beleuchtung unserer Straßen auch dann nur schrittweise stattfinden können. Denn was die Versorgungsunternehmen jetzt auch an Strom und Gas für die Straßenbeleuchtung sparen - in manchen Gemeinden werden über 10-15 Prozent der städtischen Erzeugung verbraucht -, wird jetzt von neuen oder ausgebauten kriegswichtigen Betrieben verbraucht, die mit Ende des Krieges nicht ohne weiteres fortfallen werden.

Luftschub-Edel

Wenn auch dein Wohnort bis jetzt von größeren Luftangriffen verschont geblieben ist, so laßt du dich nicht täuschen, daß das auch in Zukunft der Fall sein wird. Bringt daher nicht nur sogenannte Wertgegenstände, sondern auch wertvolle, sondern auch lebenswichtige Dinge, die du nicht täglich benötigst, z. B. eine gute Wäsche, Kleidung, Decken, Kochgeschirr, Besteck usw. Auch diese Dinge sind neben deinem Schutzraum zum Fortführung deiner Lebenshaltung unerlässlich.

Frankenberg und Umgebung

Großfeuer in Gundersdorf
Am gestrigen Sonntag gegen 2.30 Uhr wurde die Wehrfeuerwehr der Gm. Frankenberg auf fernwärtige Feuermeldung alarmiert zu einem Großfeuer nach Gundersdorf.

Wir gratulieren

Frau Marie Auguste Richter geb. Wehhaar, Stadträteinwohnerin, 18. Juni heute ihren 80. Geburtstag. Der Bürgermeister der Stadt dankt der Jubilantin ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschschreiben. Das Tagelob ist sehr mit den besten Wünschen an sie.

Die ausgefüllten Hauslisten

Hauslisten und Anlagen sind in der Zeit vom 12. bis 18. Oktober im Rathaus abzugeben. Die genaue Abgabetermine bitten wir bei betreffenden Bekanntheit im vorliegenden Tagelob zu entnehmen.

Die nächste Mütterberatung in Frankenberg

findet Mittwoch, den 13. Oktober, nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Hilfs- und Beratungsstelle, Schloßstraße 36, statt. Einseh für Kinderwagen Winterstraße.

Niederlichter. Am kommenden Mittwoch

findet wiederum ein Filmabend 20 Uhr in der Turnhalle am „Friedrich“ statt. Außer der Deutschen Wochenchau wird der Hauptfilm „Die Welt“ vorgeführt. In diesem wird der Schicksalweg des genialen Erfinders Rudolf Diesel behandelt. Der Film zeigt uns eine der bedeutendsten Epochen aus dem deutschen Erfindertum. Die genialen Erfindungen, seine unerschütterliche Arbeitskraft und seinen gewaltigen Beitrag zum Fortschritt der Menschheit ist dargestellt. Diesel, der sehr weltfremder Charakter war, lebte seine Frau und seine Kinder, und seine Frau war es vor allem, die ihm auch bei den ihm unüberwindlichen Widerständen in unerschütterlichem Glauben an seine Berufung als tapferer Kamerad treu zur Seite geblieben hat. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Die Eintrittskarte ist hierzu herzlich eingeladen. Karten im Vorverkauf bei allen Musikern.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Wannenberg. Im Alter von 85 Jahren verstarb in Wannenberg (Erzgeb.) der weit über die Grenzen des Sachsenlandes bekannte Fabrikant Konstantin Karl Wimmer. Sein Lebenswerk war der Aufbau der von seinem Vater übernommenen Gold- und Silberergewinn- und Treibstoff- und einer Zementfabrik im nahen Geyerndorf. Durch seine unermüdete Schaffenskraft erlangte das Unternehmen Weltgeltung.

Es macht keine Mühe

Arbeits zu machen, daß Knochen nicht kaputtgehen werden. Sie sind wertvoller Rohstoff. Gebt sie für die Schulstoffsammlung.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Kultur und Unterhaltung

Kunst u. Wissenschaft

Kulturkonk. der vergangenen Woche

In Wiesbaden wurde H. Möllers und H. Böhm's Kuppel, „Die Frau hat sich verlaufen“ uraufgeführt; in Bremen und München fand Johannes Kure Romäule „Onkel Rocco's“ Besatz.

Dem Intendanten des Wiesener Kammertheaters, Staatschauspielregisseur Otto Jandberg, wurde zu seinem 70. Geburtstag am 5. Oktober vom Foyer der Professorenhalle verliehen.

Vor 100 Jahren, am 3. Oktober 1843 wurde die Jülicher Liebertale gegründet. Der Jülicher Liebertale von Paul von Klemm wurden in Heideberg uraufgeführt.

Am 30. September fand in seiner Berliner Wohnung der Dichter Adolf Paul.

Der Römische Kaiser und Graphiker Professor Carl von Söller ist einem kurzen, schweren Leiden erlegen. Seine Ausstellung in Paris erwarb an den vorläufigen Maler und Graphiker Wolfgang Bergmeier.

August Horsch 75 Jahre alt

Der bekannte Automobil-Konstrukteur Dr. Ing. A. H. August Horsch, bezeugt am 12. Oktober in seiner Geburtsstadt seinen 75. Geburtstag. Im Jahre 1888 in Wilmanns a. d. Mosel als Sohn eines Schmiedes geboren, erlernte August Horsch zunächst das väterliche Handwerk, das zur Grundlage seines späteren Werdeganges wurde. Zwanzigjährig legte er auf dem Technikum Wittweida seine Ingenieur-Prüfung ab. 1885 ging er zu Carl Benz, bei dem er das Automobil aus seinem Anfangsstadium heraus entwickelte. Zur Vermittlung eigener, umwandelnder Konstruktions-Ideen ergriffen August Horsch 1889 in Köln-Ehrenfeld einen eigenen Betrieb, in dem unter primitivsten Verhältnissen das erste Horsch-Automobil, dessen Besonderheit ein freies, zweigeschlossenes Motor war, entstand. Das Unternehmen wurde 1903 nach Weidenbach i. B. und zwei Jahre später nach Jülich a. verlegt, wo es einen geradezu beispiellosen Aufschwung nahm. Horsch gründete später ein neues Unternehmen und im Jahre 1910 verließ der erste „Audi“ das neugegründete Werk. Hier war sein Wirkungskreis bis weit in die Nachkriegszeit.

Durch Bereinigung der Werke Horsch, Audi und D.M.G. sowie durch Hebernahme der Automobil-Abteilung der Wenderer Werke W. v. v. v. 1922 die Auto-Union gegründet. Zu der Horsch einfließt den Grundstein legte. Ein gewaltiger Aufstieg nahm nun seinen Anfang, der seinen Ausdruck in den großen Erfolgen des Auto-Union-Vertrages fand, der auch im Werk Horsch, dem die Technische Hochschule Braunschweig in Würdigung seiner Verdienste den Ehrendokortitel verlieh, auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Leben zurückzuführen.

Der Dichter Otto Erler gestorben

Schicksal nach der Herausführung seiner „Waisenkinder“ Der Dichter Otto Erler ist am Freitag Abend unmittelbar nach der befallsamtaufsehen Herausführung seines die Trilogie „Thor und der Christ“ abschließenden Bühnenwerkes „Die Waisenkinder“ im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus plötzlich an einem Herzschlag verstorben. Nach auf der Bühne, wo er noch die Fuldigung der zuletzt beendeten Zuschauer entgegengenommen hatte, erlag er den 71-jährigen nach dem letzten der 25 Vorhänge des Schicksals.

Opernsänger Carl Baum gestorben

Opernsänger Carl Baum, der 15 Jahre lang als Schauspieler dem Chemnitzer Opernhaus angehörte, ist im Alter von 63 Jahren in Bayreuth gestorben. Von 1915 bis 1930 fand er in vorderster Reihe des Chemnitzer Opernensembles und gestaltete sämtliche großen Partien des jugendlichen und L. Heidenrosenheims.

Kleiner Kulturreplogel

Sans Stadel gestorben. In Leipzig verstarb im 64. Lebensjahre Kapellmeister Hans Stadel, der eine Anzahl von Klavier- und Orgelwerken komponiert hat und das Klavierstück „Strunnenleier“ und bis zuletzt auch die „Sans-Sans-Spiele“ leitete.

Jahresausstellung Chemnitzer Künstler. Die Kunstwerke zu Chemnitz veranstaltet auch in diesem Jahre eine Jahresausstellung für die in Stadt- und Regierungsbezirk Chemnitz ansässigen Maler und Bildhauer. Näheres durch die Kammer der Kunstwerke zu Chemnitz.

Film-Ecke

Prädikat für „Peterle“. Der Romanfilm „Peterle“, den Joe Stadel inszenierte und in dem er selbst die Hauptrolle spielte, erhielt das Prädikat „vorkommlich wertvoll“.

„Einerzeit zu meiner Zeit“ — im Kleinen. Nach Besichtigung der Drehschritte in Rothensee a. d. Laubitz durch den Regisseur B. Barlog in diesen Tagen in Tempelhof mit den Kameramännern zu dem Romanfilm „Einerzeit zu meiner Zeit“. In diesem Film spielt Homologe Schacht die Rollen von vier jungen Mädchen aus verschiedenen Generationen. An der Kamera steht Willy Winterfeld.

Paul Morita, der bisher vorwiegend als Regisseur bekannt geworden ist, inszeniert zur Zeit den Berlin-Film „Das war mein Leben“, der das eindrucksvolle Schicksal eines Landarbeiters schildert. Mit neuen filmischen Mitteln dargestellt, entrollt sich das ganze Leben eines Arztes, der nach Entlassung aus dem Gefängnis endlich glücklich bei ihm auszuweichen lüchelt. Die Hauptrolle spielt Carl Raddoh; sein Waisenkind, Hansi Anselm, Margarethe Saanen, Josef Sieber und Karl Danneberg wurden für weitere tragische Rollen verpflichtet.

Die Abenteuer des Herrn von Barabas

Roman von Hugo W. Kreis

Copyright by Verlag Roritz & Hirth, Romanbildergesellschaft, München 1942

34 (Nachdruck verboten)

„Was wollen Sie?“ fragte Beatrice scheinbar. „Jede dauerhafte Liebe beruht auf einem Wohlwollen. Nehmen Sie ihm die Verlastung, und Sie werden ihn glücklich. Lassen Sie ihn doch ruhig heiraten. Es ist ja nicht Ihr Geld. Oder doch?“

„Wie? Mein Geld? Natürlich nicht. Sie haben recht, soll er sie heiraten. Grobhartig, Ihr Weib. Diese Weltweiserin. Wollte mich haben Sie, sage ich. Er soll sie heiraten. Absolut.“

„Deshalb habe ich Sie nicht geheiratet.“

„Aber Sie haben das Gespräch abgebrochen. Aber dann sollte er noch schnell dazu: „Vorher mag Sie natürlich unterschreiben, daß Sie keine Schulden hat.“

„Beatrice lehnte sich zurück und lächelte. „Gott gib es“, sagte sie, „daß die Verlastung dazu in der Lage sein möge. Denn es wäre traurig, wenn der arme Koloman wegen so einer dummen Geldgeschäfte ins Unglück käme. Nicht? An Engländer ist es etwas anders...“

„Deshalb habe ich Sie nicht geheiratet.“

„Aber Sie haben das Gespräch abgebrochen.“

„Poltern? Höhö. Nein, ich habe geschworen, sie wieder zu sehen. Sie überhump!“

„Aber Sie haben das Gespräch abgebrochen.“

„Aber Sie haben das Gespräch abgebrochen.“

„Aber Sie haben das Gespräch abgebrochen.“

Aufwaschung

gekauft. Angebote unter R 237 an den Tagbl.-Verlag Hohlfeld.

Wohnender Mann sucht leeres, helles Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten oder allein. Frau zu mieten. Hebrerstraße 20. Angebote unter R 238 an den Tagbl.-Verlag Hohlfeld.

Schwarze Herrenhalbschuhe, Gr. 39-40, guterb., gegen Herrenhalbschuhe, Gr. 42, zu verkaufen gel. Metz, Heilmann, Wühlstraße 3. 1 P. Schenkestraße 10 zu kauf. gel.

Kinder-Sportwagen oder kleiner Handwagen zu kaufen gesucht. Offert. u. W 238 an den Tagbl.-Verlag Hohlfeld.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, Grenadier

Gerhard Feistel im Alter von 19 Jahren in einem Lazarett nach schwerer Krankheit verstorben ist.

In tiefer Trauer
Paul Feistel und Frau Frieda geb. Arnold
Josef Troetzka und Frau Gertrud geb. Feistel
und Anverwandte.

Schlegel, Pappendorf, Mutzscherwitz, den 11. Oktober 1943.

Die Beerdigung unseres lieben, aufrichtig Entschlafenen erfolgt Dienstag 14 Uhr von der Friedhofshalle Hainichen aus.

Eisen - Waffen! Spare Blech! wird die Erdalder nicht gleich weg, wenn leer sie ist, nein, setze fein die saubere Nachfüllpackung ein!

Erdal Die Schöne halten länger und bleiben länger schön!

Angenehm, rechtzeitig aufgeben!

Mitteilungen d. NSDAP.

Ortsgruppe Frankenberg.

H. J. Marie-Eskar 11/181. Die gesamte Schor stellt heute Montag 20 Uhr im Heim zur theoretischen Schulung.

Disk. Frauenwerk, Jugendgr. Dienstag, den 12. Oktober 1943, 20 Uhr Heimabend.

Mübel-Gruppe 34/181. Dienstag, den 12. Okt., stellt die gesamte Gruppe 20 Uhr im Turnraum an der Volkshochschule.

Alle Mübel, die für die Wertarbeit ausgestellt sind, sollen außerdem am Mittwoch, dem 13. Okt., 20 Uhr am der Dienststelle (Schloßstraße).

Die Führerin d. M.-Gr. 34/181.

Welt-Theater

Heute 17.30 und 19.45 Uhr letztmalig

Der Film mit Paprika, Schwung und Rhythmus, mit Witz u. Temperament, voller Musik, Tanz und Liebe

„Maske in Blau“ mit Clara Tabydy, Wolf Albach-Reilly, Hans Moser.

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Dienstag bis Donnerstag: **„Die verkaufte Braut“** mit Anny Ondra, Adolf Wohlbrück.

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ein Ohringel o. Rheinerts Goldschmiedes Fabrik - Eigentum verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Polizeiwache Frankenberg.

Rauberpate verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeben Wiergöhrer Nr. 37 b.

Suche für meine Tochter. welche Eltern 1944 ihre Tochter, welche benannt **Stelle als Kantoristin.** Angebote unter O 595 an den Tagbl.-Verlag Frankenberg

Guterhaltene Matratze zu verkaufen, ev. gegen Küchengerät zu tauschen gesucht. Zu erfahren im Tagbl.-Verlag Frank.

Amtl. Bekanntmachung

Nr. 47.

Die ausgefüllten Hausrollen, Haushaltsrollen und Anlagen sind in der Zeit vom 12. bis 18. Oktober d. J. im Rathaus, Eingang 2 Zimmer 31 abzugeben und zwar über die Grundstücke der Straßen mit den Aufhängeschließern:

A - D am 12. Oktober 1943 von 8 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr
F - G am 13. Oktober 1943 von 8 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr
H - L am 14. Oktober 1943 von 8 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr
M - R am 15. Oktober 1943 von 8 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr
S am 16. Oktober 1943 von 8 - 12 Uhr

T - Z und über die sonstigen Grundstücke am 18. Oktober 1943 von 8 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr.

Mit der Rückgabe der Listen sind nur Personen zu betrauen, die genügend Auskunft erteilen können.

Die vorgezeichneten Fristen sind pünktlich einzuhalten. Die Erfüllung der Verpflichtungen kann durch Geldstrafe erzwungen werden.

Frankenberg i. Sa., den 11. Oktober 1943. Der Bürgermeister.

Welt-Theater.

Mittwoch 15 Uhr Märchenvorstellung für jung und alt

„Der gestiefelte Kater!“
Der Goldschatz der Sioux-Indianer

Wer jetzt schon heizt, fängt an zu stehlen. Die Kohlen werden später fehlen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Offert. u. K 591 an den Tagbl.-Verl. Frankenberg

Großes Industrieunternehmen Mitteldeutschlands sucht Mädchen über 18 Jahre zur Ausbildung als Stenotypistin oder Maschinenschreiberin und zur anschließenden Mitarbeit. Nach erfolgreichem Besuch eines ganzjährigen Lehrganges von etwa 4 Monaten Dauer erfolgt Einfluß in den einzelnen Abteilungen des Werkes, die Einstellung als Gefolgschaftsmittler oder bereits bei Lehrgangsbeginn. Bewerberinnen müssen ihr Vorkursjahr abgeleistet haben und über ein einwandfreies, gutes Deutsch verfügen, bagieren sind Vorkenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben nicht erforderlich. Wahrgenommene Unterbringung erfolgt im Werkloft in unseren Frauenwohnheimen; sofern dies nicht möglich ist, wird entsprechende Auskünfte gemeldet. - Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Lebensbild und Zeugnisabschriften sind zu richten unter Kennwort „F“ an Ziffer N 284 a. b. Geschäftsstellen I. Frankenberg u. Heilmichen.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer! Unsere liebe, gute Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Tante, Frau

Amalie Jda vw. Walther geb. Hänel ist im vollendeten 70. Lebensjahr von uns in die Ewigkeit eingegangen.

In stiller Trauer
Otto Rothe und Frau geb. Walther
Gerhard Walther u. Frau geb. Ulrich
Kurt Brunner (z.Z. Urlaub) und Frau geb. Walther und Anverwandte.

Frankenberg (Bergstraße 5). Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am 14. Oktober, 18.15 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Schlüssel

mit welchem Schlüssel

von Hebrerstraße des Gumbertsdorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben Frankenberg, Hebrerstr. 5.

Es ist bestimmt in Gottes Rat... Allan Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte, treuherzige Frau, unsere herzensgute Mutter, einzige Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, Frau

Käthe Feiks geb. Martin

geb. 28.12.1906, gest. 8.10.1943

für uns alle unerwartet, ihre geliebten Augen für immer schloß.

In unsagbarem Herzleid
Karl Feiks, z. Z. Wehrmacht
Tüchterein Heiga u. Brigitte
Suse Gouß geb. Martin
und alle Angehörigen.

Frankenberg Hindenburgstr. 11, Lausterbach i. Vogtl., Plauen i. Vogtl., Chemnitz, Dresden, den 11. Oktober 1943.

Die Einkäschung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Donnerstag, dem 14. Okt. 1943, 10.30 Uhr im Krematorium zu Chemnitz.

Y T. 8. 10. 10. 1873 1943

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer! Unsere liebe, gute Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Tante, Frau

Amalie Jda vw. Walther geb. Hänel

ist im vollendeten 70. Lebensjahr von uns in die Ewigkeit eingegangen.

In stiller Trauer
Otto Rothe und Frau geb. Walther
Gerhard Walther u. Frau geb. Ulrich
Kurt Brunner (z.Z. Urlaub) und Frau geb. Walther und Anverwandte.

Frankenberg (Bergstraße 5). Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am 14. Oktober, 18.15 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Gestern Sonntag, etwa 14-17 Uhr, im Gehege beim Wilschleben verloren: **Schwarze Lederhandschuhe** mit Inhalt: 1 Schlüsselbund, 2 Geldbörsen mit etwa 30 M., 2 Pfeilfedern mit Namen und einige Brot- und Kuchenkrumen, 2 Brillenstübe, eins mit Brillen. Ich bitte den ehrlich Finder, die Handschuhe mit Inhalt gegen gute Belohnung in der Polizeiwache Frankenberg abzugeben.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt

Lotte Thiel
Johannes Jacob

Totum Frankenberg bei Karlbad a. Z. auf Gräber 11. Oktober 1943.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer! Nach einem Leben voll Liebe, Mühe und Sorge um ihre Kinder schloß am 5. Oktober im 88. Lebensjahr unsere liebe, herzensgute Mutter, Frau

Marie Anna Ubricht geb. Jähmig

ihre lieben Augen für immer. Dies zeigen schmerz erfüllt an

Willy Schumann und Frau geb. Ubricht
Emil Brinzel und Frau geb. Ubricht
Otto Haubold und Frau geb. Ubricht
Hermann Ubricht u. Frau geb. Steinbach

Frankenberg, Thalheim, Burkhardtshof und Dresden.

Wir geben dieses auf Wunsch der Verstorbenen erst nach der am Sonntag, dem 9. 10. 43, erfolgt. Einkäschung bekannt.

Dank. Für die liebevollen Beerdigung der uns beim Heiligtum unsere lieben, edlen Sohnes, unseres hochgeliebten Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Cousins, Obergefre. **Walter Hahn**, in so reichem Maße ausgedehnt wurden, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. (Offenb. 14. 10.) In stiller Trauer

Robert Hans u. Frau eine Geschwister und alle Anverwandten.

Niederlöhmann, den 7. 10. 1943.